

Laibacher Zeitung

82

Dienstag, den 12. October 1824.

B a p b a d.

Frankreich.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 26. Februar l. J. geruhet, dem Heinrich Ludwig, Chemiker, privilegirter Geisterbrenner und Hofsäcker in Kalkenleutgeben, auf die Erfindung eines Cärolienen-Kaffeh, genannten Kaffeh-Surrogates, welches bloß aus Früchten inländischer Pflanzen, jedoch ohne Elixorien-Wurzeln, bestehe, keine Vermischung von echtem Kaffeh erfordere, diesem an Geschmack am nächsten komme, gleiche Ergiebigkeit besitze, und um 16 Kreuzer C. M. pr. Pfd. verkauft werde, ein fünfjähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen. Welches in Folge der eingelangten hohen Hofkanzleydecrete vom 10. März l. J., Nr. 7560, und 9. Sept. 1824, § 27, 372, mit dem Versähe zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß gegen die Ausübung des gedachten Privilegiums in Sanitäts-Rücksichten kein Anstand obwalte. Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 30. September 1824.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 21. März l. J. geruhet, dem Johann Gempeler in Wien bey St. Ulrich, in der Lustschützen-Gasse Nr. 36 wohnhaft, auf die Verbesserung: „aus der Zusammensetzung verschiedener inländischer Wurzeln und Körner besonders eines amerikanischen Kornes, welches Gempeler hierlandes fortpflanzen wolle, ein, alle bisherigen Kaffeh-Surrogate übertreffendes, solches Surrogat zu erzeugen;“ ein fünfjähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen. Welches in Folge der eingelangten hohen Hofkanzleydecrete vom 3. April 1824, §. 926, und 7. Sept. l. J., §. 27, 186, mit dem Versähe zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß gegen die Ausübung dieses Privilegiums in Sanitäts-Rücksichten kein Anstand obwalte.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 30. September 1824.

Über den bevorstehenden Einzug Carl X. zu Paris meldet die Etoile vom 25. Abends: „Künftig Montag (den 27.) werden Se. Majestät Carl X. ihren Einzug in die Hauptstadt zu Pferde halten. Der König wird um 1 Uhr von St. Cloud abfahren, und den Weg durchs Boulogner Wäldchen und die Porte Maillot nehmen; bey der Barrière de l'Etoile wird der König zu Pferde steigen; an seiner Seite wird Sein Sohn, der Dauphin, reiten; die Prinzen vom Gebälde und alle hohen Kronbeamten werden folgen. Der König wird die Nationalgarde, die königliche Garde und die Regimenter von der Besatzung von Paris, die auf der Straße von St. Cloud nach Paris aufgestellt seyn werden, müßern. Se. Majestät werden die Uniform als Colonel-General der Carabiniers tragen. Der Zug geht durch die Allee von Matigny (in den elysäischen Feldern), die Vorstadt St. Honoré, über die Boulevards bis zur Porte-St. Denis, die Straße St. Denis, über den Pont au Change, die Straße de la Barillerie, den neuen Markt, nach der Kathedrale, wo eine heil. Westminster, um den Segen des Himmels für die Regierung Carl X. zu ersehen, gefungen werden wird. Den Rückweg nimmt der König über den Quai des Orfèvres, den Pont neuf, den Quai de l'Ecole, die Straße du Petit-Bourbon, und durch das Louvre. Se. Majestät kehren durch den Triumphbogen auf dem Carrousel-Platz in den Pallast der Tuilerien zurück.“

Osmantisches Reich.

Der österreichische Beobachter vom 4. October enthält folgendes aus Constantinopel vom 10. September:

Die Unternehmung gegen Samos hat gänzlich fehlgeschlagen. Die Consular-Berichte von Smyrna liefern darüber folgende Data:

Der Kapudan Pascha war seit dem 10. August in der Nähe von Samos. Am 11. erschien er mit einem Theil der Flotte vor den (Ephorien?) an der südli-

*) Von den dort befindlichen Ruinen des Tempels Juno so genannt.

den Spitze der Insel, und bombardirte ohne Erfolg ein dort gelegenes, neuerlich befestigtes Castell. Seine Transportschiffe lagen in der Meerenge (Vogas), welche Samos von Kleinasien trennt, und die bey Ephesus, Scala Nuova u. s. f. versammelten Truppen an Bord zu nehmen. Ein Transport von 4000 Mann begegnete am 11. auf der Nordseite, der Insel einer Division griechischer Schiffe, ward von diesen angegriffen und in Unordnung gebracht. Zween oder drey türkische Fahrzeuge gingen verloren, die übrigen warfen sich auf die asiatische Küste.

Nach diesem ersten, zugleich aber auch letzten Landungsversuch veränderte sich die ganze Unternehmung in eine Reihe von Seegefechten, oder vielmehr Seemanövers, die sich zwischen dem 12. und 17. täglich erneuerten. Die Hydrioten und Specioten hatten sich seit dem 12. mit ungefähr 30 Schiffen, die nachher noch durch zehn neu angekommenen verstärkt wurden, in Besitz einer Bucht an der asiatischen Küste, nördlich vom Cap St. Marina, wo die türkische Flotte lag, und hiedurch in den Stand gesetzt, von diesem für die Verbindung zwischen beyden Küsten entscheidend wichtigen Punkte aus, jede Überschiffung von Truppen zu vereiteln. Da der Kapudan Pascha ihr Eindringen in die Meerenge nicht verhindert hatte, so blieb ihm nun nichts übrig, als sie aus ihrer vorthellhaften Stellung wieder zu vertreiben. Zu diesem Ende eröffnete er am 12., 13. und 16. August heftige Kanonaden gegen die griechischen Schiffe, die aber zu keinem Resultate führten, weil die Furcht vor den Brandern in einem engen Canal die türkische Flotte immer in einer zu großen Entfernung von der feindlichen hielt. Am 17. August sollte endlich ein Hauptangriff Statt finden; diesmal gelang es aber den Griechen, sich mit sechs Brandern der türkischen Flotte zu nähern; und die Folge war, daß drey Schiffe derselben, eine türkische Fregatte von 54, eine tripolitische Corvette von 48, und eine tunesische Brigg von 20 Kanonen, mit ungefähr 2000 Mann, in die Luft flogen. Hierauf blieb der Kapudan Pascha zwar noch in seiner Stellung bey dem Cap St. Marina; da er nun aber noch weniger als zuvor hoffen durfte, eine Landung zu bewirken, so verließ er am 20. die Gewässer von Samos, und begab sich, ohne fernere Hindernisse, nach dem Meerbusen von Stankos-Cos; die auf der asiatischen Küste versammelten Truppen sollen sich gleich nach diesen Begebenheiten größtentheils zerstreuet haben.

Die Berichte, welche die Insurgenten von den Seegefechten bey Samos geliefert haben, stimmen in der Hauptsache mit obigen Angaben überein. Zur vollständigen Übersicht geben wir hier einen Auszug dieser Berichte.

Aus der Zeitung von Hydra (Gefechte Fre und) Nr. 42 vom 8. (20.) August.

Auszug eines Schreibens des Vice-Admirals Sachururi aus dem Hafen Dar-Vogag vom 1. (13.) August.

Am 30. July (11. August) machten 40 feindliche Fahrzeuge mit Truppen an Bord, Mienz, in dem Theile der Insel Samos, der den Namen Cardosasi führt, landen zu wollen. Wir begegneten ihnen auf der Fahrt oberhalb Samos, setzten ihnen nach, bohrten zwey dieser Fahrzeuge in den Grund, und bemächtigten uns zweyer andern; die übrigen ergriffen die Flucht, und warfen sich auf die benachbarte Küste von Kleinasien.

Gestern 12. August) kamen wir zu Dar-Vogag an, und gingen in diesem Hafen vor Anker. Die feindliche Flotte, unter den Befehlen von Topal Pascha, aus 18 großen und mehr als 100 kleinen Fahrzeugen bestehend, lag hinter dem Cap St. Marina vor Anker, wahrscheinlich in der Absicht, im Laufe des gestrigen Tages, einen Theil der an den Küsten von Kleinasien gelagerten Truppen aufzunehmen, und nach Samos über zu sehen. Sobald uns der Feind ansichtig wurde, segelten die 18 großen Fahrzeuge gegen sieben Uhr auf uns zu, und beschossen uns; allein dieser Angriff erschütterte keineswegs den Muth der Unserigen, und zwey Brandere, die sich gegen den rechten Flügel des Feindes in Bewegung setzten, waren hinreichend, die türkische Flotte in die Flucht zu jagen.

Heute, zur nämlichen Stunde, näherte sich die feindliche Escadre wieder, und begann auf uns zu feuern, wurde jedoch abermahls von unsern Brandern verjagt, ohne daß unsere Division die Anker gelichtet hätte.

Wir halten es für nöthig, diesen Punkt im Vogas (der Meerenge), als den gefährlichsten für Samos, zu bewachen; und die Bewegungen des Feindes zu beobachten; da er aber große Streitkräfte versammelt hat, so werden wir nicht eher auf ihn losgehen, bis wir unsere Vereinigung mit der speziotischen Division bewerkstelliget haben werden, von der sich nur ein einziges Fahrzeug, nebst einem Brander, bey uns befindet, so daß unsere Flotille in diesen Gewässern gegenwärtig nur aus 26 Segeln besteht.

Am 4. (16.) August sind neun speziotische Fahrzeuge und ein iplariotisches zu uns gestossen; es wurde den Türken ein bedeutendes Gefecht geliefert, die Unserigen haben den Sieg davon getragen; die türkische Flotte ist in die Flucht geschlagen worden.

Der 5. (17.) August war Zeuge eines neuen Ruhmes für Griechenland. Diese kleine griechische Division hat der sehr starken Escadre der Türken ein Gefecht geliefert, und mittelst sechs Brandern in offener See, zwischen dem Cap St. Marina und den Colonnen, eine Fregatte von 54, eine andere Fregatte von 48, und eine Brigg von 20 Kanonen zerstört. Über 2000 Feinde sind in diesem Treffen umgekommen.

Am Bord der in Brand gesteckten Brigg befand sich ein tunesischer Pascha mit seiner Familie; er stürzte sich ins Meer, ehe das Schiff aufzog, und wurde von der Mannschaft einer speziotischen Barke lebendig aus dem Wasser gezogen und zum Gefangenen gemacht.

Der Tumult war so groß, daß viele Feinde in den benachbarten Schiffen, als sie jene in den brennenden Schiffen ins Meer fallen sahen, vor Furcht sich auch ins Meer stürzten und ertranken.

Die tapfern Führer der Brander und die Capitäns Canari von Psarra, D. Tsapeli, G. Vatikioti, D. Kafelia, und Kombotsi von Hydra, und Lazar von Spezia, haben sich an diesem Tage auszeichnete.

Der österreichische Beobachter theilt ferner folgende Nachrichten aus Constantinopel vom 17. September, die fernern Seeoperationen betreffend, mit.

Eine Anzahl griechischer Schiffe war dem Kapudan Pascha in den Meerbusen von Budrun (Stankoscos) gefolgt, in dessen Nähe sich auch ein Theil der ägyptischen Flotte befand. Der Kapudan-Pascha lieferte dort den Griechen am 10. September ein Gefecht, welches nach einem am 15. hier angelangten Bericht, für die türkische Flotte vortheilhaft ausgefallen seyn soll. Laut dieses Berichtes fanden sich die griechischen Schiffe zwischen den türkischen und ägyptischen so enge eingeschlossen, daß sie nur von ihren Brandern Hülfe erwarten konnten. Sie ließen an dreihzig derselben los, die aber sämmtlich ihre Wirkung verfehlten. Nach einem heftigen, den ganzen Tag hindurch fortdauernden Gefecht, worin die ottomanische Flotte den Patrona-Bey (Contre-Admiral), die Griechen aber 23 Schiffe verloren, begaben sich die Griechen auf die Flucht. Nach den nämlichen Berichten hatte die Flotte des Kapudan-Pascha sie ver-

folgt, nach andern war sie, zur Ergänzung ihrer Provisionen, bey Mytilene vor Anker gegangen. Über diese neuesten Vorfälle müssen wir zuverlässigere Aufschlüsse erwarten.

Von den Bewegungen der ägyptischen Flotte, die endlich nach einem langen Aufenthalt im Meerbusen von Maeri (auf der asiatischen Küste, der Insel Rhodus gegenüber) in See gegangen war, ist bisher nichts Bestimmtes vernommen worden. Eine von Miauli commandirte Division von 50 griechischen Schiffen war beauftragt, diese Flotte zu beobachten. Der Capitän eines fremden Schiffes begegnete jener Division am 20. August in dem Canal zwischen der Insel Andros und dem Cap d'Oro.

Die Berichte von Constantinopel melden auch, daß am 14. September der Großwesir Galib-Pascha seines Amtes entsezt, und Mehmed-Selim-Pascha, bisheriger Gouverneur von Silistria, zum Großwesir ernannt worden ist.

Spanisches Amerika.

Der Star vom 18. September, der am vorhergehenden Tage die Nachricht von Yturbidés Katastrophe noch zu bezweifeln schien, äußert sich, nach Mittheilung sämmtlicher darauf Bezug habenden Actenstücke, darüber folgendermaßen: „Dies ist die kurze Geschichte dieser auffallend falschen Berechnung von Talenten und Mitteln — dieses ohnmächtigsten aller je unternommenen Versuche zur Wiedererlangung eines usurpirten Thrones. Wäre Yturbide lieber auf der westlichen als auf der östlichen Küste gelandet, und zwey Monate früher, nämlich zur Zeit, wo er aus England abgeegelte, auf mexicanischem Gebiethe angekommen, so hätte er einen Erfolg von dem Eifer seiner Freunde und dem Kampfe der Parteyen erwarten können, obgleich er durch das Resultat seiner Operationen an den Tag gelegt hat, daß er sich niemahls sonderlich auf seine Menschenkenntnisse noch auf seine eigenen ihm zu Geboth stehenden Geisteskräfte und Talente verlassen konnte. Durch den Sturz seiner Anhänger in der Provinz Jalisco und nahmentlich in der Hauptstadt Guadalaajara aber, waren alle seine Hoffnungen in dieser Gegend zu Wasser geworden; und da die Regierung genaue Kunde von seinen Anschlägen, und im Fall seiner Landung Wassergraben zu dessen Ergreifung getroffen hatte, so konnte man seinem gewissen Verderben, im Fall er sich aufirgend einem Theile der östlichen Küste zeigte, entgegensehen. Aus den mitgetheilten Actenstücken erhellt, wie die Nachricht von seiner Landung und Hinrichtung in der Provinz, wo er ans Land gestiegen war, gemeldet und aufgenommen wurde. In Mexico scheint sie keineswegs mit schadenfrohem Jubel über einen gescheiterten Feind, oder lärmenden Freudenbezeugungen über die wiedererlangte Sicherheit empfangen worden zu seyn. Ein einziges Blatt, El Sol vom 26. July, liefert die officiellen Bulletins, enthält sie aber, wie schon erwähnt, in den ersten dreß Tagen aller Bemerkungen. Es ist uns kein

Ereigniß bekannt, das in seinen Umständen, dem Verhängnis, welches Murat betroffen, sowohl in Hinsicht der unbesonnenen Verwegenheit des Abenteurers, als der allgemeinen Apathie des Volkes, auf dessen Unterstützung er gerechnet hatte, so ähnlich wäre, als Murat's Katastrophe. Einiger Unterschied waltet jedoch zwischen beiden Fällen ob. Murat war mit Gewalt der Waffen vom Throne gestürzt worden; während Muratides derselben Kraft einer Convention entginge, durch die ihm ein Jahresgehalt von 25.000 Piastern zugesichert wurde. Die Aufstände in Guadalupe und Daraca sind glücklicher Weise bey Zeiten erstickt worden. Ein Neffe Muratides, Garcias, wurde nebst mehreren andern Anführern auf Befehl des dort anwesenden General Bravo erschossen; ein anderer seiner Vettern und ein Priester, sind im Hafen von Tampico verhaftet, und Befehle zu deren unverzüglichem Hinrichtung erlassen worden.

Dem Courier zufolge, sollen der Pöbel Venesi und zwei bis drei andere Individuen von Muratides's Gefolge, am Tage nach der Hinrichtung ihres Gebiethers, (20. July) gleichfalls erschossen worden seyn. Das nämliche Blatt will wissen, der spanische Gouverneur von St. Juan de Ulua unterhandle über die Ubergabe dieses Castells. Die Gazette hält aber diese letztere Nachricht für eine Erdichtung.

Eine Zeitung aus Baltimore vom 9. August sagt: Wir haben Nachrichten aus Carthagena (Colombia) vom 21. July, denen zufolge daselbst eine Million Pfster auf einem englischen Schiffe von London angekommen ist. Diese neue Art Wanderung der Species von Osten nach Westen ge-ört unter der Wander unserer Zeit. Drey Jahrhunderte hindurch nahmen die Schiffe der neuen Welt ihren Weg von Westen nach Osten, und jetzt finden die Großhändler der alten Welt, die H. Goldsmith, Rothschild, Baring &c. es ihren Interesse oder ihrer Politik angemessen, dem Laufe der edlen Metalle eine andere Richtung zu geben.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 6. October 1824.

Herr Franz Graf v. Thurn, k. k. Kämmerer, von Triest. — Hr. Marcus Graf v. Modena, Gutsbesitzer, u. Hr. Bernhard Blasius Freyh. di Gaboga, Ritter des k. k. Leopoldordens, beyde von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Adolph v. Vogner zu Steinburg, Reichsritter u. kärnth. Landstand, v. Klagenfurt. — Hr. Ingenieur Segatta, Hofconzipist der allgemeinen Hofkammer, v. Triest n. Wien. — Hr. Anton Ghera, Priester, von Wien n. Triest. — Hr. Jos. Marz, Landrechts-Accessist, v. Triest n. Grätz. — Die Hrn. A. Manuel D'Isay, bösem. Handelsmann; Joh. Bapt. Cadeo; Stephan Calderen; Anton Enghendorfer; Christian Döfler, und Joh. Andreas Rödjaer, mit Gattinn u. Tochter. Hans Felskrute, alle v. Triest n. Wien. — Frau Maria Louise Sauvage, Jollodereinnehmer's Gattinn, v. Wien n. Triest. Den 7. Hr. Anton Marquis v. Pietragrafia, k. k. Kämmerer u. Triester Magistrats-Assessor, v. Triest n.

Wien. — Hr. Joh. Sernik, k. k. Bezirkscommissär u. Bezirksrichter, mit seiner Schwester Maria, v. Porenzo. — Hr. Joh. Buschel, Handelsmann, v. Grätz n. Triest. — Hr. Fr. Kav. Victorin, Handelsmann, von Wien n. Triest u. Venedig.

Den 8. Hr. Vincenz Jellouscheg Edler v. Fichtenau, k. k. Landrechts-Registrator, v. Grätz. — Hr. Franz Kely, k. k. Salznehmer in Pirano, v. Wien n. Triest. — Hr. Franz Kav. Mullei, Inhaber der Herrschaft Weitenstein, v. Cilli.

Den 9. Hr. Ferdinand Graf v. Eager, Güterbesitzer, mit Frau Frenninn v. Geilberg, Frau Gräfinn v. Lodron, und Frau Frenninn von Königsbrunn, v. Klagenfurt n. Triest. — Herr Peter Martinengo Colleoni, Gutsbesitzer, mit seinem Neffen und der Frau Gräfinn von Verme, von Wien nach Mailand. — Hr. Christoph v. Bauer, Magistratsrath und Stadthauptmann der k. Freystadt Preßburg, u. Hr. Daniel v. Cerba, mit dem Bürger Lorenz Diebisch und dem Kaufmann Paul Neubauer, Landes- und Gerichts-Advocat zu Preßburg, beyde von Triest nach Preßburg. — Herr Joseph Franz Englert, k. k. Sub. Conzipist, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Franz Anton Matz, Bezirkscommissär der Herrschaft Seisenberg, v. Triest n. Seisenberg. — Hr. Ant. Schmid, k. k. priv. Buchdrucker, v. Triest n. Wien.

Abgereist den 6. October 1824.

Herr Johann Schmedik, k. k. Gubernialrath und Landesprotomedicus, mit Fräulein Tochter, nach Triest.

Den 9. Hr. Jos. Adolph v. Vogner, kärnth. Landstand, mit Gemahlinn u. Fräulein Tochter, nach Triest.

Curz vom 6. October 1824.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	96 1/16
Verloste Obligationen u. Ararial	95 15/16
Obligationen der Stände	—
von Tyrol	—
Darl. mit Verlos. v. J. 1821 für 100 fl. (in C.M.)	128 1/2
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	53
detto detto zu 2 v. H. (in C.M.)	41 1/5
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer	51 1/2
detto detto zu 2 v. H. (in C.M.)	41 1/5
Obligationen der in Deutschland, Florenz, Genua u. der Schweiz aufgenommenen Anlehen	46 1/8

(Ararial) (Domest.)
(C.M.) (C.M.)

Obligationen der Stände	—
v. Oesterreich unter und ob der Ens, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz	—
zu 3 v. H.	—
zu 2 1/2 v. H.	37
zu 2 1/4 v. H.	—
zu 2 v. H.	—
zu 1 3/4 v. H.	—

Bankactien pr. Stück 1146 1/2 in C.M.